

# Konzeption

Evangelisches Familienzentrum Schatzkiste  
in der Ev. Kirchengemeinde Neunkirchen



# Impressum

**Evangelisches Familienzentrum „Schatzkiste“**  
der Evangelische Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS)  
- Geschäftsführerin Nina Stahl -  
Burgstraße 21  
57072 Siegen

Telefon: 0271/5004-210  
[info@evangelischekita.de](mailto:info@evangelischekita.de)  
[www.evangelischekita.de](http://www.evangelischekita.de)

Fotonachweis: [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de), [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com), Bilder der Einrichtung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle **Geschlechter**. Der Begriff „Kita“ wird sowohl für Kindertageseinrichtungen als auch zertifizierte Familienzentren verwendet. Die einheitlichen und verkürzten Sprachformen haben nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Stand: 20.03.2020

# Inhaltsverzeichnis

Konzeption.....	0
Impressum .....	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort des Trägers .....	4
Rahmenbedingungen .....	5
Angaben zur Einrichtung .....	5
Weiterentwicklung der Kita.....	6
Angaben zum Träger.....	7
Einrichtungsstruktur.....	8
Beschreibung des Raumkonzeptes .....	9
Personal .....	10
Leitbild .....	14
Grundsätze und Haltung.....	16
Pädagogischer Ansatz .....	16
Bild vom Kind.....	17
Methoden unserer Arbeit.....	18
Rolle der Erzieher/in.....	18
Grundlegende pädagogische Prinzipien .....	20
Evangelisches Profil.....	20
Inklusion und Integration .....	20
Interkulturelle Pädagogik .....	21
Partizipation.....	21
Übergänge als Prozess .....	22
Kindeswohl (Schutzkonzept) .....	24
Gesundheitsbewusstsein.....	26
Umweltbewusstsein .....	26
Tagesablauf.....	27

Übermittagsbetreuung .....	27
<b>Bildung und Förderung der Kinder .....</b>	<b>29</b>
Bewegung.....	29
Körper, Gesundheit und Ernährung .....	30
Sprachbildung und Kommunikation .....	31
Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung .....	32
Musisch-Ästhetische Bildung.....	33
Mathematische Bildung .....	34
Religion und Ethik .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Naturwissenschaftlich- technische Bildung .....	35
Ökologische Bildung.....	35
Medien .....	36
Angebote für angehende Schulanfänger .....	37
<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....</b>	<b>39</b>
Zusammenarbeit mit Eltern.....	39
Kita-Gremien .....	39
Beschwerdeverfahren .....	41
<b>Beobachtung und Dokumentation.....</b>	<b>42</b>
Entwicklungsdokumentation des QM .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Portfolio .....	42
Grenzsteine der Entwicklung.....	42
Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASiK) .....	43
Qualitätsentwicklung Integration (Quint) .....	43
<b>Vernetzung und Kooperation.....</b>	<b>45</b>
Öffentlichkeitsarbeit .....	45
Vernetzung.....	46
<b>Qualitätsmanagement .....</b>	<b>49</b>
<b>Schlusswort .....</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

# Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

sie halten die Konzeption unseres Evangelischen Schatzkiste in den Händen. Sie soll ihnen eine Hilfe sein, unsere Kita in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch Ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Für uns ist die Konzeption ein wichtiges Instrument um die Arbeit der Kindertageseinrichtung ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Die Werte des christlichen Glaubens und der gesetzliche Bildungsauftrag geben uns dabei den Weg vor. Es ist ein Weg der Offenheit, der Toleranz, der Geborgenheit und Beheimatung eines jeden Kindes mit seinen Besonderheiten.

Die nun vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion. Sie gewährleistet die Realisierung einer individuellen Pädagogik, die

- der Lebenswelt und den aktuellen Lebensbedingungen von Kindern und Eltern,
- den Erfordernissen des Einzugsgebietes,
- den spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Einrichtung,
- wie auch den Interessen und Fähigkeiten der in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Rechnung trägt.

Aus vielen Einzelteilen ist eine Konzeption mit folgender Zielsetzung entstanden:

- Eindeutigkeit und Klarheit über die pädagogischen Ziele
- „Leitlinie“ der gemeinsamen Arbeit für die MitarbeiterInnen
- Transparenz für Eltern und Träger über das spezifische Profil der Einrichtung

Ich danke allen, die an der stetigen Weiterentwicklung der Konzeption mitwirken. Mein besonderer Dank gilt aber dem Team um Tanjana Sidel, das viele Gedanken gesammelt, Gewohntes hinterfragt, Argumente abgewogen und neue Ideen eingebracht hat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern und Lesen der Konzeption, Ihre



Nina Stahl, Geschäftsführerin EKIKS

# Rahmenbedingungen

## Angaben zur Einrichtung

Durch den Besuch einer Kindertageseinrichtung erweitert sich der Lebensraum des Kindes. Viele Kinder erleben hier erste Gruppenkontakte, finden Freundschaften und lernen zum ersten Mal das Leben in einer größeren sozialen Gemeinschaft kennen. Für Kinder und Eltern ist es ein Ort der Begegnung. Wir wünschen uns, dass Kinder, Eltern und Mitarbeiter sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Die Kinder verbringen einen Teil des Tages – und somit auch ihres Lebens – in unserem Familienzentrum. Deshalb muss die Qualität der Arbeit ständig reflektiert werden. Um sowohl die quantitative als auch die qualitative Arbeit in der Schatzkiste aufzuzeigen, sie überschaubar und transparent zu machen, haben wir diese Konzeption erstellt

## Sozialraum

Die Einrichtung befindet sich in Neunkirchen und liegt nahe am Ortszentrum, im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein. Aus verkehrstechnischer Sicht liegt die Kindertageseinrichtung zentral im Ortszentrum, parallel zur Hauptstraße Richtung Burbach und Siegen.

Neunkirchen ist eingebettet in Wälder und setzt sich aus verschiedenen Ortsteilen zusammen die alle ländlich geprägt Strukturen besitzen.

Der Einzugsbereich der Einrichtung umfasst im Schwerpunkt den Neunkirchner Ortsteil und deren angrenzenden kommunalen Ortsteile wie z.B. Salchendorf, Struthütten, Zeppenfeld.

## Historie

- 1994 Eröffnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder im Pfarrfeld  
Träger: Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Neunkirchen
- 01.11.1994 70 Kinder werden betreut, davon 20 über Mittag
- 01.10.1998 Start der Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- 20.04.2002 Gottesdienst zur Namensgebung: „Evangelische Tageseinrichtung für Kinder Schatzkiste“

- 01.08.2002 Einrichtung einer zusätzlichen vierten Gruppe für 20 Hortkinder
- 08.05.2003 Gründung des „Verein der Eltern, Freunde und Förderer der Ev. Tageseinrichtung für Kinder Schatzkiste e.V.“
- 01.08.2003 Ab sofort stehen 40 Plätze zur Betreuung über Mittag zur Verfügung
- 01.08.2005 Wegfall der Hortgruppe, zehn Plätze für schulpflichtige Kinder in einer großen altersgemischten Gruppe  
  
Einrichtung einer kleinen altersgemischten Gruppe zur Betreuung von Kindern ab vier Monaten
- 01.08.2007 Die Tageseinrichtung für Kinder wird zum „Evangelischen Familienzentrum Schatzkiste“
- 01.08.2008 Aufstockung der U3-Plätze
- 31.07.2009 Ende der Hortbetreuung
- 01.08.2012 Übernahme des Familienzentrums durch „EKiKS“ (Evangelische Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Siegen)

## Weiterentwicklung der Kita

### Familienzentrum

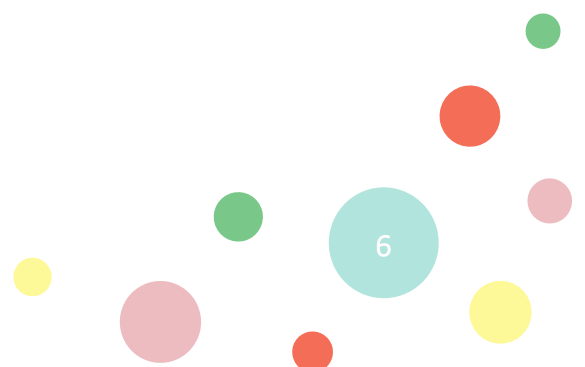
Unsere Kita wurde die Zertifizierung zum Familienzentrum am 01.08.2007 verliehen.

Als Familienzentrum sind wir eine wichtige Anlaufstelle, wenn es um Betreuung und Förderung von Kindern und um Informations- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern geht.

Wir bieten vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und halten unterschiedliche Angebote vor. Die Ziele und Schwerpunkte der Arbeit von Familienzentren umfassen folgende Aufgaben:

Unterstützung von Familien in Kinderbetreuung, Familienbildung und Beratungsmöglichkeiten

Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Bedarfsgerechte, ortsnahe und niederschwellige Angebote für Kinder und Eltern

Gute Entwicklungsmöglichkeiten sowie gerechte Bildungs- und Teilhabechancen für Kindern und ihren Familien zu schaffen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft

Dies geschieht unter anderem durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Institutionen vor Ort. So bilden wir ein leicht zugängliches Netzwerk für Eltern, zur Nutzung vorhandener Angebote und Dienste im Wohnraum, die über die Leistungen der Kindertageseinrichtung hinausgehen.

Für die Qualität der Familienzentren steht das Gütesiegel „Familienzentren NRW“.

Die Kriterien des Gütesiegels werden in einem Zertifizierungsverfahren von einem unabhängigen Institut überprüft. Das Gütesiegel garantiert Hilfen für Kinder und Eltern aus einer Hand.

### Haus der kleine Forscher

Geforscht wird in der Schatzkiste nach den Richtlinien der bundesweiten Initiative „Haus der kleinen Forscher“, die sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst viele Kinder für den Bildungsbereich Naturwissenschaften und Technik auf kindgerechte, spielerische Art und Weise zu begeistern. Dabei soll es in erster Linie darum gehen, spannenden Fragen aus der Lebenswelt der Kinder nachzugehen. Komplizierte naturwissenschaftliche Erklärungen sind für Kinder im Vorschulalter unwichtig, wenn sie die Gelegenheit erhalten, Erfahrungen durch eigenes Handeln zu sammeln. Immer wieder kann beim gemeinsamen Forschen beobachtet werden, dass viele Kompetenzbereiche der Kinder gefordert und ausgebaut werden.

### Angaben zum Träger

Seit 2009 bietet der Evangelische Kirchenkreis Siegen seinen angeschlossenen Kirchengemeinden die Möglichkeit, die Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen auf Ihrem Gemeindegebiet durch die Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS) wahrzunehmen. Die Evangelische Kirchengemeinde Neunkirchenn hat 2013 die Möglichkeit des Trägerwechsels genutzt und seitdem wird die Trägerverantwortung für die Kita durch den Evangelischen Kirchenkreis Siegen wahrgenommen.

Geleitet werden die mittlerweile 46 EKiKS vom Leitungsausschuss und der Geschäftsführung. Die Arbeit der Kindertageseinrichtung verantworten, als



- Kita-Ausschussvorsitzende der Kirchengemeinde: Pfr. Martin Schreiber
- Zuständiger Koordinator: Hartmut Kottschlag
- Geschäftsführerin: Nina Stahl
- Vorsitzender des Leitungsausschuss: Pfr. Günther Albrecht

Darüber hinaus beraten Fachberaterinnen die Mitarbeitenden der Einrichtungen und die Trägervertreter in allen relevanten Fragen bezüglich des gesetzlichen und pädagogischen Auftrags.

Der Träger sorgt für gute Rahmenbedingungen (Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung) und klare Strukturen. Die Zuständigkeiten und Verfahrenswege sind für alle Beteiligten transparent und klar geregelt.

## Einrichtungsstruktur

Unsere Einrichtung sieht entsprechend dem Kinderbildungsgesetz folgende Struktur vor:

1 x Gruppenform I (Kinder im Alter 2-6 Jahren)

1 x Gruppenform II (Kinder unter 3 Jahren)

1 x Gruppenform III (Kinder im Alter 3-6 Jahren)

Daraus ergibt sich eine Gesamtplatzzahl von 55 Plätzen für Kinder im Alter von 4 Monate bis 6 Jahren.

In unserer Einrichtung können wir bis zu 45 Plätze mit 45-Stundenbetreuung anbieten. Für insgesamt 10 Kinder können wir darüber hinaus eine Übermittagsbetreuung im Rahmen der 35-Stundenbetreuung im Blockmodell anbieten.

Die Kinder werden in drei pädagogischen Gruppen betreut:

### **Gruppe Spatzennest**

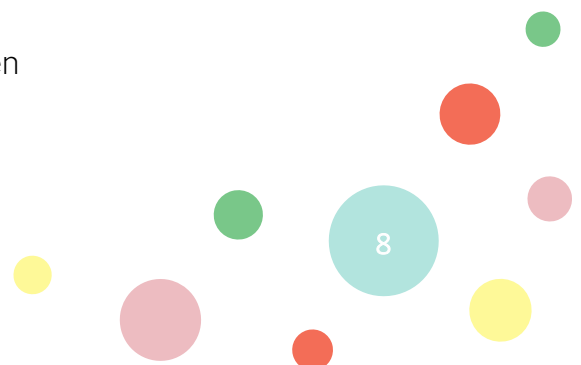
mit 12 Plätzen für Kinder von 4 Monate Jahren bis 3 Jahren

### **Gruppe Mauseloch**

mit 21 Plätzen für Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren

### **Gruppe Bärenhöhle**

mit 22 Plätzen für Kinder von 3 Jahren bis 6 Jahren



Überbelegungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Kinderbildungsgesetzes werden von Seiten des Trägers mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt/LWL abgestimmt und können für eine befristete Zeit zu abweichenden Belegungen führen.

## Beschreibung des Raumkonzeptes

Unser Familienzentrum umfasst 670 m<sup>2</sup> und besteht aus drei Gruppen. Darüber hinaus steht uns eine Küche, Sozialräume, Turn-/Mehrzweckraum, ein Kinderwagenabstellraum sowie eine Holzhütte zum Lagern von Spielgeräten für den Außenbereich zur Verfügung. Für die Ausführung von Leitungs- und Verwaltungsaufgaben wie auch für Sprech- und Beratungszeiten befindet sich das Büro des Familienzentrums im Erdgeschoss. Der Personalraum wird über die individuelle Benutzung der pädagogischen Fachkräfte hinaus für Elterngespräche und Teamsitzungen genutzt.

Das vielseitige Raumangebot bietet den Kindern eine Fülle von Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. In jeder Gruppe findet man eine integrierte zweite Spielebene. Verschiedene Bereiche, wie zum Beispiel Puppenwohnung oder Baubereich gliedern den Raum. Einzelne Spielangebote sind nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder veränderbar. So werden etwa zum Bauen Kapla-Steine, Magnetbausteine oder Lesebereich angeboten. Des Weiteren gibt es pro Gruppe eine Küchenzeile für gemeinsame hauswirtschaftliche Angebote. Der Raum wird von Kindern und pädagogischem Personal gemeinsam gestaltet, damit er zum Lebensraum für alle wird.

Zu jeder Gruppeneinheit gehört ein Gruppennebenraum, der für den Morgenkreis, die Ruhezeit nach dem Mittagessen und für Kleingruppenarbeit zur Verfügung steht. Für den Mittagsschlaf der Kinder verfügt jede Gruppe über einen Schlaf- beziehungsweise Ruheraum. Ein Waschraum und die Garderobe runden die großzügig konzipierte Gruppeneinheit ab.

Die geräumige Eingangshalle ist Informations- und Begegnungszentrum für alle. Das Elterncafé lädt innerhalb unserer Öffnungszeiten zum Verweilen ein. Während der Freispielphase können die Kinder gruppenübergreifende Spielangebote im Flur, wie zum Beispiel das Bällebad und verschiedene Fahrzeuge, nutzen. Im Obergeschoss bietet die Galerie zwei weitere Spielbereiche an.

Jeder Gruppe steht die Turnhalle jeweils an einem Vormittag für ein Bewegungsangebot zur Verfügung. Zudem wird diese regelmäßig für gruppenübergreifende Angebote und Projekte genutzt. Darüber hinaus ist sie als

Mehrzweckraum auch für Veranstaltungen wie Feste, Feiern und Andachten unverzichtbar.

Das weitläufig angelegte Außengelände ermöglicht es den Kindern, ihrem Bewegungsdrang im Freien nachzugehen. Eine großzügige Sandlandschaft sowie eine Spielwiese lädt hier zum Klettern, Toben und Ausruhen ein. Der Außenbereich wurde in den vergangenen Jahren mehrfach aus- und umgebaut. Unter anderem wurde dies mit Hilfe des Fördervereins und verschiedenen regionalen Institutionen finanziert.

## Personal

### Personalplanung

Die Personalplanung wird aus den gesetzlichen Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und den Beschlüssen der kreiskirchlichen Gremien abgeleitet. Die in unserer Konzeption beschriebenen Angebote und Dienstleistungen beeinflussen darüber hinaus in direkter Weise die Personalplanung.

Ausschlaggebend für die personelle Ausstattung der Kita sind vor allem die Mindestpersonalausstattung entsprechend der Belegung (gem. §19 Kibiz) und die darüber hinausgehenden Personalzusatzstunden für einrichtungsspezifischen Merkmale (SprachKITA, PlusKITA, Sprachpakete, Verfügungspauschale, U3-Pauschale,...).

### Personalauswahl

Die Personalauswahl, insbesondere das Bewerbungsverfahren, verläuft nach den Festlegungen des Qualitätsmanagements. Ausschlaggebend für die Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber sind neben den Erkenntnissen aus den Bewerbungsunterlagen, dem Eindruck aus dem persönlichen Vorstellungsgespräch außerdem die Ergebnisse der Hospitation.

### Personalbestand

In unserem Team sind Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt, die über folgende Ausbildungs-/Studienabschlüsse verfügen:

- Staatlich anerkannte Erzieher/in
- Bachelor of Art, Studiengang Pädagogik

## Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Neue Mitarbeitende in unserem Team benötigen Unterstützung, um in der neuen unbekannteren Arbeitsumwelt richtig starten zu können. Entsprechend den Regelungen des Qualitätsmanagements werden den neuen Mitarbeitenden in den ersten sechs Monaten ihrer Tätigkeit sogenannte Paten zur Seite gestellt, die die Einarbeitungszeit begleiten. Mit dem Einarbeitungsmodell soll die Arbeitszufriedenheit und Motivation gesteigert werden, sie soll Orientierung bieten und die Integration am Arbeitsplatz gewährleisten.

## Fort- und Weiterbildung

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ermöglicht es uns, unsere pädagogischen Standards kritisch zu hinterfragen und neue qualitative Ansätze zu entwickeln, um diese gegebenenfalls in die bestehende Arbeit zu integrieren. Darüber hinaus beinhalten Fort- und Weiterbildungen immer auch eine systematische Selbstreflexion.

Fort- und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich und in geregelten Zeitabständen von allen Mitarbeitenden in Anspruch genommen.

Einzelne Mitarbeitende verfügen über Qualifikationen in nachfolgenden Bereichen:

- Erste Hilfe am Kind
- Bielefelder Screening
- Interkulturelle Erziehung
- Trainer für "Haus der kleinen Forscher"
- Pädagogische Arbeit im U3 Bereich
- Fachkraft für Gesundheitsförderung im Elementarbereich
- Fachkraft für Psychomotorik
- Marburger Konzentrationstraining
- Trainerin für Kettpädagogik
- BASIK - Alltagsintegrierte Sprachbildung (Teamfortbildung)

## Teamentwicklung

Wir pflegen regelmäßige Besprechungszeiten im Gesamtteam, sowie im Gruppen- und Kleinteam. Die Besprechungszeiten dienen zur Vorbereitung bzw. Nachbereitung der pädagogischen Arbeit und umfassen Dokumentationen, Informationsaustausch, Fallanalysen, Reflexionen, Planungen und Organisation bestimmter Abläufe. Ebenfalls werden in diesem Besprechungsrahmen Qualitätssicherung und Belehrungen über Hygiene- und Brandschutzverordnung, Infektionsschutzgesetz vermittelt. Den

Mitarbeitern stehen geplante Verfügungszeiten innerhalb ihrer Dienst zur Verfügung, die sowohl für die gruppeninterne Pädagogik, als auch für gruppenübergreifende Aufgaben z.B. Archivierung von Material und Büchern, Vorbereitung von Festen und Feiern, Schulkindförderung genutzt wird.

### Personalentwicklungsgespräch

Zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden finden regelmäßige Personalentwicklungsgespräche statt, in denen Anforderungen und Ziele der Kita-Arbeit erörtert und konkrete Vereinbarung zur Umsetzung getroffen werden. Das Personalentwicklungsgespräch ist damit ein Reflexions-, Beratungs- und Fördergespräch.

### Ausbildung

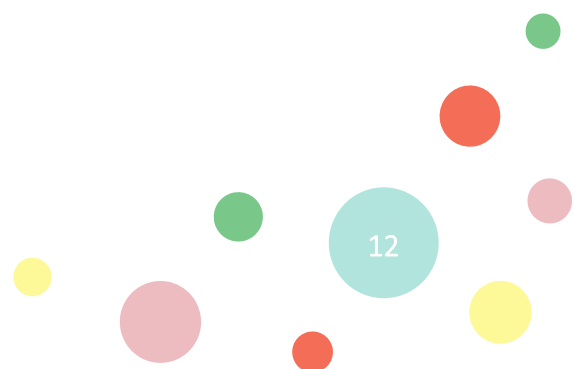
Unsere Kita ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- Praxisintegrierte Ausbildung
- Praktikum FOS
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen

Praktikanten/innen können bei uns

- eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren
- den Berufsalltag des Erzieherberufes kennen lernen
- die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken
- und natürlich auch unsere Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern.

Dazu bieten wir den Praktikanten eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So wird aus der Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, in dem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann.



## Nichtpädagogisches Personal

In der Vor- und Nachbereitung, sowie während der Durchführung der Übermittagsbetreuung, unterstützen uns zwei Hauswirtschaftskräfte. Die Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten werden von einer externen Firma ausgeführt.

## Mitarbeitervertretung

Die Mitarbeitervertretung (MAV) des Evangelischen Kirchenkreises Siegen ist Ansprechpartner für Mitarbeitende und Dienstgeber. Neben allgemeinen Themen, wie Dienstplänen und Urlaubsregelungen, Einstellungen und Kündigungen, stehen dabei auch individuelle Anliegen Einzelner im Fokus. Die MAV setzt sich für das Recht und Wohl der Kollegen und Kolleginnen ein. Sie vermittelt zwischen Arbeitnehmer und Dienstgeber, hört an, berät und stellt Anträge. Die Mitarbeitervertretung hat für alle Belange der Mitarbeitenden, stets ein offenes Ohr. Sie hat ein Mitbestimmungsrecht und ist somit ein wichtiges Organ des kirchlichen Arbeitsrechts.

# Leitbild

Das Leitbild des Kirchenkreises diene als Ausgangspunkt und Arbeitsgrundlage für das gemeinsame Leitbild der Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS).

In einem Prozess von Januar bis Mai 2018 wurde das Leitbild von Mitarbeitenden aller Kindertageseinrichtungen, den Trägervertretern, einem Vertreter der kreiskirchlichen Ausschüsse und der Geschäftsführung erarbeitet. Die Beschlussfassung erfolgte auf der Sommersynode 2018.

Im Rahmen des Konzeptionsentwicklungsprozesses der Kindertageseinrichtung wird das EKiKS-Leitbild als Grundlage für die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption genutzt. In den nachfolgenden Kapiteln dieser Konzeption wird das Leitbild konkretisiert und auf den gelebten Kita-Alltag übertragen.

## Unser Menschenbild

So wie Christus uns Menschen mit bedingungsloser Liebe begegnet, gestalten wir das Miteinander im Alltag. In der Begegnung achten wir auf die persönlichen Bedürfnisse, handeln ressourcenorientiert und sind geprägt von Hilfsbereitschaft.

## Kommunikation

Wir begegnen uns auf Augenhöhe und setzen uns für einen offenen Dialog ein. Wir sind sensibel für die Störungen im Alltag. Fehler sind für uns wertvolle Erfahrungen und lassen uns mutig werden für Neues.

## Inklusion und Vielfalt

Wir nehmen die individuelle, kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt wahr. Inklusion, als Ermöglichung von Teilhabe für alle, ist für uns elementar. Wir werten dies als große Bereicherung unserer Arbeit.

## Bildungsauftrag und Partizipation

Die Bildung orientiert sich an den Kompetenzen und Fähigkeiten des einzelnen Kindes. Wir achten darauf, dass Kinder aktiv und weitgehend selbstbestimmt mitgestalten können. Die Einhaltung der UN-Kinderrechte ist für uns selbstverständlich.

## Erziehungspartnerschaft

Ein vertrauensvolles Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um die sich verändernden Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Eltern unterstützen wir bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder.

## Kita als Teil der Kirchengemeinde

Als wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde wollen wir mit Kindern und deren Familien Glauben leben. Jeder Mensch soll seinen Platz in der Gemeinschaft finden können.

## Bewahrung der Schöpfung

Wir erleben die Natur als Geschenk Gottes, daher spielt die Bewahrung der Schöpfung für uns eine bedeutende Rolle.

## Kita im Sozialraum

Wir vernetzen uns mit anderen Organisationen im Sozialraum und verstehen uns als Teil des Gemeinwesens.

## Qualität

Für uns ist die Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



# Grundsätze und Haltung

Wir legen Wert auf ein angenehmes Klima, in dem sich alle am Erziehungsprozess Beteiligten angenommen und wohlfühlen können. Unsere Begegnungen sind geprägt von Anerkennung, Respekt und Toleranz. Die Belange der Kinder liegen unserem Engagement als Entwicklungsbegleiter zugrunde. Individuell auf jedes Kind bezogen fragen wir uns, was dieses an Anregungen und Anreizen benötigt.

## Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem lebensbezogenen Planungsansatz nach Norbert Huppertz. Sein didaktisches Motto lautet: „Wo Kinder wirklich leben, lernen und sich bilden – da tun sie es ganz und er-lebend!“ Diesen Ansatz realisieren wir nach folgenden Grundsätzen in unserem Familienzentrum:

- Ganzheitlichkeit des Kindes: Leben und Lernen in der Tageseinrichtung bezieht sich gleichermaßen auf Leib, Seele und Geist. Jedes Kind ist als Individuum und vollständiges Wesen Akteur seiner eigenen Entwicklung.
- Zukunft und Gegenwart des Kindes: Wir orientieren uns daran, was Kinder für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben benötigen. Dort wo jedes Kind mit seiner persönlichen Lebenserfahrung steht, knüpfen wir mit unserer Erziehung und Bildung an. Zunehmend übernehmen die Kinder eigene Verantwortung.
- Offene Planung der Arbeit: Die Planung bietet vielfältige Möglichkeiten, aus denen die Kinder wählen können. Flexibel werden aktuelle Ereignisse oder Interessen in den Alltag der Kinder sowie in geplante Aktivitäten integriert.
- Vorbereitete Umgebung, Gestaltbarkeit und Material: In einer gut vorbereiteten Umgebung empfinden die Kinder ein angenehmes Klima, in dem sie sich wohlfühlen können. Je nach Interesse und Bedürfnis der Kinder sind die Räume und deren Funktion umzugestalten. Eine Vielfalt an hochwertigem Material bietet Anreize, alle Sinne einzusetzen und selbstständig zu explorieren.
- Erziehungsstil und Erziehungsziele: Als pädagogische Fachkräfte übernehmen wir eine Vorbildrolle. Wir engagieren uns für die Belange der Kinder und sind Entwicklungsbegleiter. Die Kinder sollen lernen Entscheidungen selber zu treffen. Unterstützt wird dies durch logische Konsequenz. In einem partnerschaftlichen Umgangs- und Erziehungsstil zeigen wir Kindern Regeln und Grenzen auf und achten auf deren Einhaltung.

- Lebensbedingungen des Kindes: Persönliche Voraussetzungen der Kinder werden von den Fachkräften berücksichtigt. Wir sammeln Informationen, die wichtig sind, um Verhaltensweisen des Kindes zu verstehen.
- Individualisierung und kompensatorische Erziehung und Bildung: Individuell auf jedes Kind bezogen fragen wir uns, was dieses an Anregungen und Anreizen benötigt. Themen und Angebote sind daher realitätsnah und aktuell. Jedes Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung gesehen.
- Die Kinder sollen möglichst viele Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstständig treffen. Aufgrund dessen sind Freiräume zum eigenen Denken notwendig. Sie sollen Zeit haben, persönliche Ideen zu verwirklichen. Aktivität, Leistungsmotivation und Wissbegierde sind soziale Bildungskompetenzen, die es zu fördern gilt.
- Die Kinder sollen lernen, Entscheidungen zu treffen. Unterstützt wird dies durch logische Konsequenz. In einem partnerschaftlichen Umgangs- und Erziehungsstil zeigen wir Kindern Regeln und Grenzen auf und achten auf deren Einhaltung.

## Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf und eine Gabe Gottes. Als einzigartiges und vollständiges Wesen ist jedes Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung. Schon als Neugeborenes verfügt das Kind über Grundfähigkeiten und Kompetenzen. Es bringt als Teil unserer Gesellschaft individuelle (Lebens-) Erfahrungen mit, woraus unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Ideen resultieren. Unabhängig davon hat es das Recht auf bestmögliche Bildung. Die Entfaltung (Explorieren) seiner Kompetenzen geschieht im persönlichen Lerntempo. Jedes Kind hat das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen. Im zwischenmenschlichen Kontakt erlebt das Kind Gemeinschaft. Dadurch gewinnt es Orientierung an Regeln, Vorbildern und Pflichten. Für die Entwicklung braucht das Kind Wegbegleiter, die ihm eine sichere Umgebung bieten, damit es seine Kompetenzen weiterentwickelt und Lebenserfahrungen sammeln kann. Jedes Kind wird mit seinen Anliegen ernst genommen und darf sich ausprobieren. Es ist wichtig, dass das Kind seine unterschiedlichen Gefühle kennen lernt und seine Emotionen zeigen darf. Das Kind ist Teil der Gruppe, aber eine eigene Persönlichkeit. Es braucht für seine Entwicklung Raum, Zeit, Beziehungen, Umwelt, Wertschätzung und Akzeptanz.

## Methoden unserer Arbeit

Unsere Arbeit in der Einrichtung ist methodisch sehr vielfältig. Wir arbeiten mit festgelegten Tages- und Wochenstrukturen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Weitere Beispiele für Methoden unserer Arbeit sind neben dem Freispiel, dem angeleiteten Spiel auch gezielte Beschäftigungen, offene Angebote, Partizipation und Projektarbeit.

In den Bildungsbereichen unter Punkt 6. *Bildung und Förderung der Kinder* werden unsere unterschiedlichen Methoden in unserem pädagogischen Alltag der Einrichtung beschrieben.

## Rolle der Erzieher/in

Die zentrale Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder der Einrichtung, sowie deren Familien darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Belange und Fragen zu fungieren.

Durch Anamnese (Vorinformation der Eltern), Beobachtungen, Gespräche und aktive Teilnahme an Spielsituationen schätzen wir den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes ein. Auf dieser Basis schaffen wir im Kindergartenalltag vielfältige Angebote, die das Kind zur nächsten Entwicklungsstufe führen. Dies gelingt beispielsweise durch vielseitig einsetzbare Materialien, die Kinder unterschiedlicher Altersstufen gleichermaßen herausfordern.

Die ausgewählten Spielmaterialien sind kindgerecht und bereiten den Kindern Freude am Tun.

Ein weiteres Rollenverständnis ergibt sich durch die Arbeit in Projekten. Hierbei wird gemeinsam mit den Kindern ein Thema ausgewählt und weiter entwickelt. Erwachsene und Kinder sind gleichzeitig Lehrende und Lernende. Aktuelle Ereignisse, Naturbeobachtungen und ähnliches werden aufgegriffen durch Impulse der Kinder und Erzieher gestaltet.

Unsere Vorbildrolle und das christliche Miteinander prägen unseren Alltag. Wir leben und praktizieren verschiedene Rituale, vermitteln Werte und Normen. Von zentraler Bedeutung ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander.

Als ständige Bildungsbegleiter ist den pädagogischen Fachkräften bewusst, dass das eigene Selbstverständnis von Bildung und Handlung ständig reflektiert und weiterentwickelt wird.

# Grundlegende pädagogische Prinzipien

## Evangelisches Profil

Das Evangelische Profil ist ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit. Damit meinen wir nicht das, was uns von anderen unterscheidet, sondern das, was für uns wichtig ist.

Das Geschenk der Menschenfreundlichkeit und bedingungslosen Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus zeigt, prägt und gestaltet unser Handeln und Miteinander. Wir leben dies in Angeboten christlicher Lebensorientierung, Begegnungen mit anderen Religionen, fachlicher Qualität, Solidarität mit den Schwachen und im Zusammenleben mit der Evangelischen Kirchengemeinde.

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Religiöse Fragen werden im Alltag der Kita nicht ausgeklammert, sondern thematisiert und gestaltet. Wir setzen uns dafür ein, dass in unseren Kitas Gott zum Thema gemacht wird. Dies geschieht in Offenheit und Respekt gegenüber der Vielfalt von Glaubenden.

## Inklusion und Integration

In unserem Familienzentrum kommen Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammen. Alle Kinder werden gleichberechtigt ins Gruppengeschehen integriert. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und Anstoß von selbstständigen Lernprozessen gegeben werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln.

Meist haben Kinder einen ganz unvoreingenommenen, natürlichen Stil im Umgang mit Unterschiedlichkeiten der für uns Erwachsene Vorbildcharakter hat. Kein Mensch darf Defizitorientiert beurteilt werden. Gott hat jeden Menschen individuell erschaffen.

Erfahrung von Verschiedenheit stellt für alle Kinder eine Bereicherung dar. Unsere Kinder finden im „Anders-Sein“ Fragen zum Leben und ihrer eigenen Person. Sie erleben sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft und können sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbringen. Für uns gilt die Integration und Inklusion für Jeden!

Durch regelmäßigen Austausch mit Ärzten, Therapeuten und Kollegen erweitert die Fachkraft für Integration stetig ihre Qualifikationen. Über neue Erkenntnisse werden

alle Teammitglieder informiert, denn Integration und Inklusion ist eine Teamaufgabe. Sie ist kein statischer Zustand sondern ein Prozess, den es positiv zu beeinflussen gilt. Wir sind bemüht in unserer Einrichtung Teilhabe für jeden zu gewährleisten

## Interkulturelle Pädagogik

Interkulturelle Pädagogik beginnt mit dem Kontaktaufbau zu der Familie. Das Verstehen und Verständnis ist eine wichtige Grundvoraussetzung (ggf. Mithilfe eines Übersetzers) für die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Vertrauensaufbau. Geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Respekt der verschiedenen Kulturen, Religionen und Brauchtümer kann eine Gemeinschaft entstehen. Die Unterschiedlichkeiten bieten eine Chance voneinander zu lernen. Spezielle Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund dienen der Förderung des deutschen Spracherwerbs und somit der Kommunikation und Integration in der Gruppe.

## Partizipation

Partizipation heißt Mitbestimmung und beteiligt sein. Die Kinder werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse des Kita-Alltags mit einbezogen, wodurch sich eine demokratische Grundhaltung entwickelt und erlernt.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil von Bildungsprozessen. Die Kinder lernen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Entscheidungen zu treffen und mit deren Konsequenzen umzugehen. Sie lernen ihre Meinungen frei zu äußern. Dabei werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt. Dies geschieht durch Zutrauen, Respekt, Achtung und Wertschätzung.

Die Kinder erhalten im Alltag einen geschützten Rahmen um ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Dies kann durch Gesprächskreise, Kinderkonferenzen, Kleingruppengespräche oder Einzelgespräche erfolgen. Handlungsmöglichkeiten werden erprobt, wobei sich oft vielfältige kreative Lösungswege ergeben.

In folgenden beispielhaften Situationen wird Partizipation im Kita-Alltag umgesetzt:

- jeden Tag hat ein anderes Kind die Wahl, den Morgen und den Schlusskreis mit zu gestalten und eigene Wünsche einfließen zu lassen
- Kinder können entscheiden wo und mit wem sie spielen möchten

- bei Projektthemen werden die Kinder in Auswahl und Gestaltung der Themeninhalte mit einbezogen. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden in gemeinsamer Abstimmung umgesetzt
- zu offenen Angeboten entscheiden die Kinder selbst, ob sie daran teilnehmen möchten, z.B. Kreativangebot, Vorleserunde.....
- das Kind entscheidet was und wie viel es von dem angebotenen Essen essen möchte

Partizipation ist ein dynamischer Prozess, der sich ständig weiterentwickelt.

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,  
aber nie kann, wenn ich will,  
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.  
Wenn ich aber darf, wenn ich will,  
dann kann ich auch, wenn ich soll  
und dann kann ich auch, wenn ich muss.  
Denn merke:  
Die können sollen, müssen wollen dürfen.“  
(Johannes Conrad)

## Übergänge als Prozess

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung, Gruppenwechsel innerhalb der Einrichtung sowie der Eintritt in die Schule betreffen nicht nur das Kind sondern auch dessen Eltern und das weitere soziale Umfeld. Allen am Prozess Beteiligten stellen sich unterschiedliche Entwicklungsaufgaben. Im Rahmen dieser Übergänge treten die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter auf.

Wichtig ist bei jedem Wechsel ein gewisses Maß an Vertrautem und Gewohntem, wie z.B. bekannte Gegenstände oder Personen und gewohnte Rituale. Gleichzeitig fordern neue Gegebenheiten in der neuen Umgebung die Kinder heraus und ermöglichen ihre Weiterentwicklung. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es hier, das individuelle Bedürfnis jedes einzelnen Kindes, aber auch Elternteils nach Vertrautem sowie Herausforderndem zu erkennen und die Umgebung entsprechend zu gestalten.

## Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren in unserer Kita beginnt mit einem unverbindlichen Erstkontakt. Dazu können uns die Eltern/sorgeberechtigte Personen in der Einrichtung besuchen, sich die Einrichtung anschauen, außerdem erste Informationen über unsere Kita erhalten. In der Regel führt die Leitung das Erstgespräch.

Die eigentliche Aufnahme der Kinder erfolgt anhand unserer Aufnahmekriterien, die sich aus der jährlichen Jugendhilfeplanung mit dem örtlichen Jugendamt ergeben, sowie durch die im Rat der Tageseinrichtung festgelegten Aufnahmekriterien für unsere EKIKS-Einrichtung.

Die Aufnahme des Kindes wird erst mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages für unsere Einrichtung verbindlich. Im Anschluss daran gestalten wir individuell das Kennenlernen und die Eingewöhnung des Kindes.

## Eingewöhnung

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell konzipieren wir individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungszeit. In dieser Abschieds- und Trennungsphase begleiten wir die Bezugsperson und das jeweilige Kind individuell, indem wir durch eine Bezugserzieherin sowohl dem Kind als auch der Bezugsperson eine neue Beziehung eröffnen. Zunächst erfolgt eine schrittweise individuell strukturierte Ablösung des Kindes bei noch Anwesenheit der Bezugsperson. Später soll sich das Kind bei einer zeitlich begrenzten Abwesenheit der Bezugsperson an die neue Umgebung gewöhnen. Schließlich kann es sich bei gänzlicher Abwesenheit der Bezugsperson den Erzieherinnen zuwenden. Die von uns so gestaltete Eingewöhnung soll dem Kind eine Brücke von der vertrauten Bezugsperson zu einer neuen Bindung zur Erzieherin schaffen und eine weitere Entwicklung in außerfamiliärer Betreuung ermöglichen.

Um das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen hat die Eingewöhnungszeit in unserem Familienzentrum einen sehr hohen Stellenwert. Kinder benötigen sichere emotionale Bindungen, um auf Neues oder Fremdes offen und neugierig zugehen zu können. Jedes Kind ist unterschiedlich und hat seine eigenen Gewohnheiten und Erfahrungen, die uns nur die Eltern mitteilen können. Wir sind hier auf die Unterstützung und Hilfe der bisherigen Bezugspersonen angewiesen.

Aber nicht nur Kleinstkinder brauchen diese Sicherheit, auch das ältere Kindergartenkind bedarf der Unterstützung seiner Eltern beim Eintritt in die Kindertagesstätte. Deshalb muss in unserem Familienzentrum grundsätzlich jedes eingewöhnende Elternteil so lange am Gruppengeschehen teilnehmen, wie das Kind die Sicherheit und Unterstützung durch seine primäre Bezugsperson benötigt.

Die Eingewöhnung kann mehrere Wochen dauern, daher sollte sie sich nicht mit dem Wiedereinstieg ins Berufsleben überschneiden. In der Eingewöhnungsphase ist eine offene Kommunikation und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen in der sensiblen Zeit der Eingewöhnung.



## Übergang von U3 nach Ü3

Der Übergang von U3 und Ü3 ist eine sensible Phase, in der das Kind die Zeit und Unterstützung, die es zum Ankommen benötigt, erhält.

Um das Kind gut auf den Gruppenwechsel vorzubereiten, wird frühzeitig, aufgrund pädagogische Aspekte und Rahmenbedingungen, die Entscheidung getroffen, welche Gruppe für das einzelne Kind geeignet ist. Die Eltern werden darüber informiert und können somit den Prozess positiv begleiten. Durch abgesprochene Besuchszeiten, die von einer U3 Erzieherin begleitet werden, lernt das Kind die Ü3 Gruppe kennen. Es erfolgt ein Bindungsaufbau zu der neuen Bezugserzieherin. Wichtige Infos über das Kind werden zwischen den Gruppenteams ausgetauscht. Spezielle Angebote für die „Größeren“ U3 Kinder fördert ihr Bewusstsein für die bevorstehende Veränderung.

## Übergang Kita-Grundschule

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Eltern-Nachmittag statt, an dem über die Inhalte der Vorschulkindförderung informiert werden.

Anschließend treffen sich die „Wackelzähne“ (so heißen die Vorschulkinder in unserer Einrichtung) ca. 14-tägig gruppenübergreifend als neu zusammengesetzte Lerngruppe zur „Wackelzahn-AG“.

Von zentraler Bedeutung für den Übergang in die Grundschule ist das Kennenlernen des Schulgebäudes sowie der Lehrpersonen. So werden Ängste abgebaut und Sicherheit erlangt. Den Rahmen der Zusammenarbeit steckt ein gemeinsamer Arbeitskreis der Grundschulen Neunkirchen und Salchendorf mit allen ortsansässigen Kindertageseinrichtungen. In drei Sitzungen pro Jahr werden gemeinsame Ziele und Methoden erarbeitet. Alle Maßnahmen werden jährlich in einem Kooperationskalender festgehalten. Auch gemeinsame Fortbildungen werden regelmäßig besucht. Zudem treten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als gemeinsame Veranstalter eines Elternabends etwa sechs Monate vor Schulbeginn auf. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrern im Kontext des Übergangs wird in diesem Rahmen besonders deutlich, indem Fördermöglichkeiten vor Schulbeginn gemeinsam definiert werden.

## Kindeswohl (Schutzkonzept)

Der Kinderschutz ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen Kinderschutz in unsere Kita zum einen als Aufgabe die Gefährdung des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen, dieser mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen und Familien bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Nach dem SGB VIII haben wir einen gesetzlichen erweiterten Schutzauftrag und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit eine Kindeswohlgefährdung abzuwehren. Inbegriffen ist eine Verpflichtung, entsprechende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt zu ergreifen. Zudem gelten für uns verbindlich einzuhaltende Verfahrensschritte gemäß dem § 8a SGB VIII bei Feststellung der Kindeswohlgefährdung, die sich aus dem gesetzlichen Auftrag ergeben. Dazu haben wir als Kitas in den Ev. Kirchenkreisen Siegen und Wittgenstein in unserem QM-System einen Verfahrensablauf, der das Hinzuziehen einer externen insoweit erfahrenen Fachkraft zur eigenen Beratung des Kitateams, den Einbezug der Eltern, das Angebot von Hilfen und die Informationen an das Jugendamt verbindlich regelt. Möglichkeiten zur Wahrnehmung des Schutzauftrages haben wir in Gesprächen und Beobachtungen aufgrund des intensiven und vertrauensvollen Kontakts zu den Kindern als auch zu den Eltern. Zudem sind wir als Kita als Teil des institutionellen Kinderschutzsystems in die Strukturen des örtlichen Jugendamtes, Strukturen der frühen Hilfen und der weiteren Institutionen wie Beratungsstellen eingebunden. So können wir den Eltern Hilfsangebote unterbreiten. Risikosituationen und besondere Gefährdungen für das Kind werden so frühzeitig begegnet.

Zum anderen verstehen wir Kinderschutz auch darin, Kinder in ihren Rechten zu bestärken. Wir sind uns unserer Verantwortung als Bezugsperson bewusst und reflektieren regelmäßig unser eigenes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz sensibilisiert. Ihre Grenzen werden geachtet.

Unsere tägliche Arbeit ist davon geprägt, die kindliche Selbstwahrnehmung im personalen, sozialen und emotionalen Bereich in alltäglichen Situationen zu festigen. Dies geschieht beispielsweise durch Gespräche oder Rollenspiele. Dadurch werden die Kinder befähigt, ihre individuellen Grenzen wahrzunehmen. Ihr Körper gehört ihnen! Sie werden stark gemacht „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren.

Wir hören aufmerksam hin, wenn Kinder von Nöten oder Erlebnissen berichten. Unser Anliegen ist es, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, ihrem Bauchgefühl zu vertrauen und sich in entsprechenden Situationen an vertrauenswürdige Personen zu wenden.

## Gesundheitsbewusstsein

Die Entwicklung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins beinhaltet die Bildungsbereiche Körper, Gesundheit und Ernährung und Bewegung.

Gesundheit ist die subjektive Wahrnehmung des eigenen körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung tragen dafür Sorge, dass das einzelne Kind dafür ein gutes Bewusstsein entwickelt.

Der Einklang von Körper, Geist und Seele sind Grundvoraussetzungen, dass Lernen ermöglicht werden und gelingen kann.

Der Aufbau einer guten Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist somit für die gesamte Entwicklung des Kindes grundlegend.

## Umweltbewusstsein

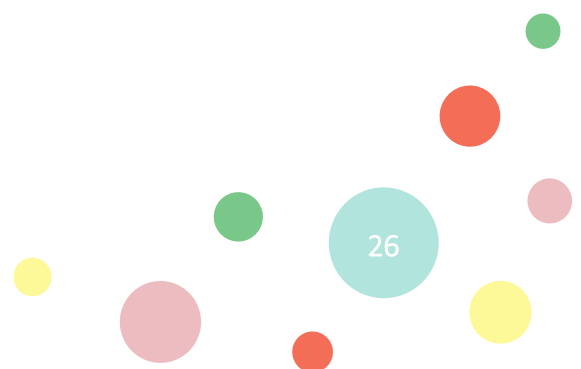
Das Thema Umweltbewusstsein hat für uns einen hohen Stellenwert, da uns als christliche Einrichtung die Bewahrung der Schöpfung wichtig ist. Für die Zukunft der Kinder und nachfolgender Generationen ist eine intakte Umwelt als Lebensgrundlage von immenser Bedeutung.

Die Wertschätzung aller Lebewesen und der Natur ist uns ein großes Anliegen. So achten wir beispielsweise bei Aufenthalten in der Natur darauf, Tieren und Pflanzen kein Leid zuzufügen.

Der sparsame Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Strom, sowie die Mülltrennung und Müllvermeidung (z.B. Brotdosen statt Frühstückstüten) wird täglich praktiziert und von den pädagogischen Fachkräften vorgelebt.

Bei Ausflügen und Festen legen wir Wert auf die richtige Müllentsorgung und benutzen überwiegend Mehrweggeschirr.

Außerdem nehmen wir an den Müllsammelaktionen der Gemeinde Neunkirchen teil.



# Tagesablauf

- 07.00 Uhr Zu Beginn des Tages werden die Kinder in einer Gruppe gemeinsam betreut
- 08.00 Uhr Freispiel in den Gruppen
- 09.00 Uhr Morgenkreis
- 09.30 Uhr gemeinsames Frühstück
- 10.15 Uhr Freispiel oder geplante Angebote
- 12.00 Uhr Mittagessen für alle Kinder, die über Mittag betreut werden
- 12.45 Uhr Beginn der Ruhezeit
- 14.00 Uhr Freies Spiel und/oder geplante Angebote
- 16.15 Uhr Ende der Betreuungszeit

## Übermittagsbetreuung

In der Übermittagsbetreuung ist uns wichtig, dass das Mittagessen in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet. Als Vorbild nimmt das pädagogische Personal am Mittagessen teil und lebt somit eine gewisse Tischkultur vor. Bestimmte Rituale wie das Händewaschen, Zähne putzen und ein gemeinsames Tischgebet gehören, zum Ablauf des Mittagessens dazu.

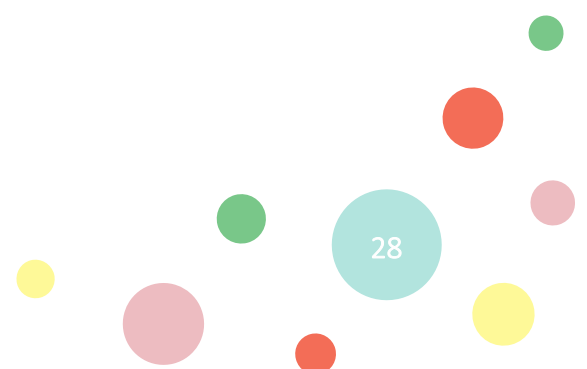
In der Ruhephase legen wir Wert darauf, dass die Kinder die Gelegenheit haben sich auszuruhen und zu entspannen. Die Kinder haben die Möglichkeit die Ruhepause mit zu gestalten.

Die Kinder die schlafen haben ihren persönlichen Schlafplatz (Kinderbett), der mit ihren eigenen Schlaf-Utensilien wie z.B. Kuscheltier oder Schnuller ausgestattet ist. Die Einschlafphase wird von der pädagogischen Fachkraft unter Anwendung verschiedener Einschlafrituale wie z.B. streicheln, Einschlafmusik, Gute-Nacht-Geschichte begleitet.

Vor und nach dem Schlafen ziehen sich die Kinder selbstständig oder mit Unterstützung um.

Ca 12 Uhr	Beginn der Mittagszeit
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholphase für Kinder die nicht am Essen teilnehmen
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr – 12:45 Uhr	Abholphase für Mittagskinder
12:45 Uhr	Beginn der individuell gestaltenden Ruhe- bzw. Schlafphase z.B. CD hören, Vorlesen eines Bilderbuches, Entspannungsgeschichten. Anschließende ruhige Freispielphase in der Gruppe
14:00 Uhr	Aktive Phase beginnt, die Ruhephase endet. Die Schlafphase im U3 Bereich endet individuell mit Absprache der Eltern

Die genannten Zeiten sind Orientierungszeiten, und können um einige Minuten variieren.



# Bildung und Förderung der Kinder

## Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt sowie sich selbst mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung und ist mit allen Bildungsbereichen verbunden. Renate Zimmer (Quelle) **beschreibt dies wie folgt:** „Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung. Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Mit Hilfe von körperlichen und Sinneserfahrungen bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.“

Ziele:

- Freude an der Bewegung
- Entwicklung des Körpergefühls
- Bewegungsabläufe in Grob- und Feinmotorik erlernen und festigen
- Bewegungssicherheit
- Wahrnehmung von Raum und Bewegung sowie Orientierung in diesem
- Positive Bewegungserfahrungen fördern eine lebenslange Motivation zu sportlicher Betätigung.
- gesundheitliche Prävention

Methoden:

- Vorgegebene Übungen und meist ein Schwerpunkt, sind Bestandteile der gelenkten Turnstunde. Die pädagogische Fachkraft gibt Impulse, greift Ideen der Kinder auf und bindet sie ein.
- Psychomotorische Bewegungsangebote mit unterschiedlichen Materialien kennzeichnen sich durch eine freie Experimentierphase der Kinder.
- Bei der Bewegungsbaustelle stehen den Kindern die Turngeräte zur freien Verfügung. Sie entscheiden selbstständig über die Auswahl und Dauer ihrer Aktivität.
- Darüber hinaus bietet der Tagesablauf in der Einrichtung den Kindern vielseitige Möglichkeiten, ihren individuellen Bewegungsinteressen nachzugehen. (Nutzung des Außengeländes, Eingangshalle, in den Gruppen- und Nebenräumen)

# Körper, Gesundheit und Ernährung

## Gesundheit

**„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.“**

Quelle unbekannt

Das Thema Gesundheit umfasst eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung, die die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper beinhaltet.

### Ziele:

- Förderung der positiven Wahrnehmung von Körper, Geist und Seele im alltäglichen Umgang
- Gefühl von Nähe und Distanz entwickeln
- Bindung und Beziehung aufbauen
- Funktionsweisen des Körpers kennenlernen
- Selbstbewusstsein entwickeln
- Sinneswahrnehmung schärfen
- Wahrnehmung und Ausdruck der eigenen Emotionen
- Angemessener Umgang mit Krankheiten
- Erlernen von Hygienemaßnahmen
- Sauberkeitserziehung

### Methoden:

- Jedes Kind persönlich begrüßen
- Körperteile benennen (spielerisch, musisch)
- Entspannungsangebote
- Bücher zum Thema
- Kim-Spiele
- Achtsamkeitsübungen
- Wertschätzender Umgang
- Aufgreifen von Befindlichkeiten im Alltag
- Erlernen von hygienischen Handlungsweisen (z.B. Zähne putzen, Nase putzen, richtig Husten, Toilettengang)

## Ernährung

Zur Gesundheit des Körpers gehört die richtige Ernährung. Um eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen, haben wir uns in unserer Einrichtung auf folgende Strukturen geeinigt:

Wir gehen davon aus, dass die Kinder zu Hause gefrühstückt haben. Das gemeinsame Frühstück im Kindergarten entspricht einer gesunden Zwischenmahlzeit, die die Kinder in der Regel von zu Hause mitbringen. Ergänzend dazu bieten wir einen Obst- oder Gemüseteller an. Einmal wöchentlich bereiten wir gemeinsam ein gesundes Frühstück vor.

Geburtstage und Feste werden mit einem besonderen Frühstück gefeiert.

Die angebotene warme Mittagsmahlzeit ist abwechslungsreich und kindgerecht. Im Kindergarten trinken die Kinder den von uns zur Verfügung gestellten ungesüßten Tee oder Wasser.

Eine positive Einstellung der Kinder zum Essen sowie das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel sind uns wichtig. Dies bedeutet für uns, jedes Kind hat die Möglichkeit alle Komponenten zu probieren und entscheidet selber, von welchen Essenskomponenten es nachnehmen möchte. Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen das es nicht mag, jedoch motiviert Neues zu probieren.

## Sprachbildung und Kommunikation

Soziale Beziehungen finden sich in jedem Bildungsprozess wieder. Die Stärkung der individuellen Persönlichkeit ermöglicht dem Kind eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Umgebung und hilft ihm, offen unterschiedlichen Lebensweisen, Kulturen und Sprachen zu begegnen. Ängste und Vorbehalte werden akzeptiert. Ein gut ausgebildetes Selbstvertrauen ist die Basis, sich mit dem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen.

Ziele:

- eigene Gefühle, Interessen und Grenzen wahrnehmen, ausdrücken und kontrollieren
- Gefühle, Interessen und Grenzen der Mitmenschen erkennen und akzeptieren
- Konflikte wahrnehmen, aushalten und Lösungsmöglichkeiten finden
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen äußern



- sich selbst als verantwortungsbewusst handelnden Teil einer Gemeinschaft erfahren

Methoden:

- Erfahrungsräume anbieten, unterschiedliche Interessen wecken, Grenzen erfahrbar machen
- Kinderkonferenzen in Verbindung mit Morgen- oder Schlusskreis
- Partizipation bei pädagogischen Angeboten
- Vorbilder aufzeigen, als pädagogische Fachkraft selbst Vorbild sein
- Aufgreifen von verschiedenen kulturellen Bräuchen
- generationsübergreifende Angebote
- Bilderbücher, Geschichten (zum Beispiel aus verschiedenen Kulturen)
- offene und individuelle Gespräche
- Miteinbeziehung in alltägliche Aufgaben

## Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung

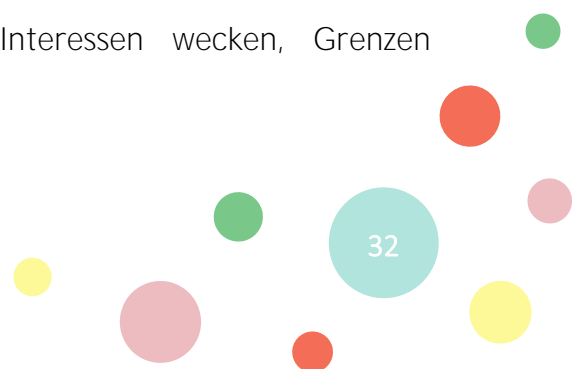
Soziale Beziehungen finden sich in jedem Bildungsprozess wieder. Die Stärkung der individuellen Persönlichkeit ermöglicht dem Kind eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Umgebung und hilft ihm, offen unterschiedlichen Lebensweisen, Kulturen und Sprachen zu begegnen. Ängste und Vorbehalte werden akzeptiert. Ein gut ausgebildetes Selbstvertrauen ist die Basis, sich mit dem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen.

Ziele:

- eigene Gefühle, Interessen und Grenzen wahrnehmen, ausdrücken und kontrollieren
- Gefühle, Interessen und Grenzen der Mitmenschen erkennen und akzeptieren
- Konflikte wahrnehmen, aushalten und Lösungsmöglichkeiten finden
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen äußern
- sich selbst als verantwortungsbewusst handelnden Teil einer Gemeinschaft erfahren

Methoden:

- Erfahrungsräume anbieten, unterschiedliche Interessen wecken, Grenzen erfahrbar machen



- Kinderkonferenzen in Verbindung mit Morgen- oder Schlusskreis
- Partizipation bei pädagogischen Angeboten
- Vorbilder aufzeigen, als pädagogische Fachkraft selbst Vorbild sein
- Aufgreifen von verschiedenen kulturellen Bräuchen
- generationsübergreifende Angebote
- Bilderbücher, Geschichten (zum Beispiel aus verschiedenen Kulturen)
- offene und individuelle Gespräche
- Miteinbeziehung in alltägliche Aufgaben

## Musisch-Ästhetische Bildung

Die musisch-ästhetische Bildung ist als Prozess des ganzheitlichen Lernens, Wissenserweiterung und Auseinandersetzung mit der Umwelt zu verstehen. Dabei lernen die Kinder, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten. Es geht in diesen Prozessen nicht um ein fertiges Produkt sondern um das Gestalten an sich. Vielfältige Möglichkeiten geben den Kindern die Gelegenheit das, was sie wahrnehmen nicht nur als inneres Bild, sondern auch als äußeres Bild gestalten zu können.

Ziele:

- Kennenlernen und Fertigkeiten entwickeln im Umgang mit Gestaltungsmaterialien und Instrumenten
- Wahrnehmungen und Gefühle auf unterschiedliche Weise ausdrücken
- Mut zum eigenen schöpferischen Handeln entwickeln
- Rhythmikschulung
- den eigenen Körper als Klang- und Geräuschinstrument wahrnehmen
- soziale Kompetenzen durch gemeinsames Musizieren und Gestalten fördern
- Stärkung der vorhandenen Neugier und Experimentierbereitschaft
- Aneignung neuer Lieder (religiös, kulturell)
- Kennenlernen neuer Gestaltungstechniken
- Kenntnisse und Wissen über sich und die Umwelt aneignen
- Anregung der Phantasie und Kreativität
- Ergebnis von Handlungsprozessen verstehen
- Förderung der Stimm- und Sprachentwicklung

Methoden:

- Den Kindern stehen im Alltag verschiedene Materialien zur freien Verfügung (Farben, Kleber, Papiere, Instrumente)

- In angeleiteten Angeboten erlernen die Kinder verschiedene Techniken und Methoden (Benutzung der Instrumente, Klanggeschichten, Stifthaltung)
- Angebote und Projekte orientieren sich an Jahreszeiten, um Erlebtes und Gesehenes unmittelbar zu verarbeiten
- Alltagsmaterialien und die Raumgestaltung ermöglichen den Kindern phantasievolles Experimentieren
- Alle Sinne können gleichermaßen eingesetzt werden

## Mathematische Bildung

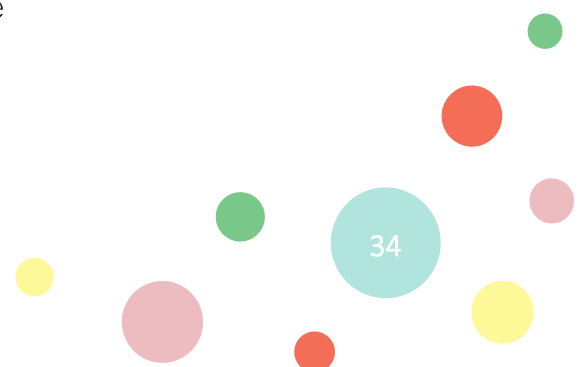
Kinder erfahren mathematische Zusammenhänge im Alltag. Sie erkennen und erforschen Muster und Regelmäßigkeiten in zahlreichen Situationen des Freispiels. Dadurch wird eine positive Haltung zur Mathematik ermöglicht. Dazu sind keine speziellen Programme oder teure Materialien notwendig. Es besteht eine Verknüpfung zu anderen Bildungsbereichen. Durch Sprache und Kommunikation ist ein Austausch über das Erforschte sowie dessen Weiterentwicklung möglich. Um unterschiedliche Perspektiven und Raum-Lage-Beziehungen zu verstehen, ist die Bewegung unerlässlich.

Ziele:

- ordnen, klassifizieren und vergleichen von Gegenständen und Sachverhalten in alltäglichen Situationen
- Zahlenraum von null bis zehn kennen
- in der alltäglichen Bewegung Raum-Lage-Beziehungen erfahren
- Problemlösungen im Gespräch zwischen Kindern und Erwachsenen diskutieren und weiterentwickeln

Methoden:

- Materialien zum Zählen, Ordnen und Vergleichen stehen im Alltag zur Verfügung
- Mengenkonzepte der Kinder besprechen
- Rhythmische Spiele und Lieder
- Bewegungsanlässe schaffen, um unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und alle Sinne anzusprechen
- auf Zahlen in der Umgebung aufmerksam machen
- Anwendung unterschiedlicher Kalender und Pläne



## Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder stellen Fragen an ihre Umwelt und versuchen, diese eigenständig zu beantworten. Dazu beobachten sie aufmerksam, stellen Fragen nach dem „Warum?“ und suchen aktiv nach einer Lösung. „In diesem Sinne findet Selbstbildung durch, Aneignung von Welt' statt.“ (Zitat aus Bildungsgrundsätze, S. 118) So lernen Kinder, „Wenn-dann-Bezüge“ herzustellen. Gemeinsam mit erwachsenen Lernbegleitern werden aus alltäglichen Forschungsanlässen einfache Experimente mit Alltagsmaterialien abgeleitet. Außerdem spielt der Umgang mit ersten technischen Geräten und Werkzeugen bereits im Kindergarten eine Rolle.

Ziele:

- Fragen an die Natur stellen und nach Antworten suchen
- beobachten, Informationen sammeln und diese auswerten
- Durchführung einfacher Experimente
- Individuelle Lösungsansätze der Kinder diskutieren weiterentwickeln
- Bauen und Konstruieren im pädagogischen Alltag nach eigenen Vorstellungen

Methoden:

- Im Alltag erhalten die Kinder genügend Zeit und Raum, ihre Umwelt zu beobachten und eigenen Fragestellungen nachzugehen.
- Gemeinsame Naturbeobachtungen werden – auch über einen längeren Zeitraum – durchgeführt.
- Backen und Kochen findet mit den Kindern gemeinsam statt.
- Alltagsmaterialien stehen zum Forschen zur Verfügung.
- Es gibt ausreichend Flächen zum Bauen und Konstruieren.
- Theorien der Kinder werden gemeinsam diskutiert.
- Die Erwachsenen begeben sich mit den Kindern auf die forschende Ebene.
- Lösungswege und Ergebnisse werden dokumentiert und vorgestellt.

## Ökologische Bildung

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, der Natur und zu Dingen. In dieser Beziehung werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt. Es wird gefühlt, gesehen, gehört, gerochen und gematscht. Bei der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen ebenso im Mittelpunkt, wie das Erleben unterschiedlicher Lebensräume und das Nahebringen des Themas Umweltschutz.

Ziele:

- Einblick in die Zusammenhänge von Menschen, Tieren und Natur
- Bewusstsein, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt.
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen
- Verschiedene Lebenszyklen von Mensch und Natur, sowie die Umwelt außerhalb der Schatzkiste sind den Kindern vertraut und sie erleben deren Veränderung.
- Die Kinder wissen um die Verletzbarkeit und den unersetzlichen Wert der Umwelt.

Methoden:

- Naturnahes Außengelände mit einheimischen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen
- regelmäßige Waldwochen oder einzelne Waldtage zum Kennenlernen des Ökosystems Wald
- Bereitstellung von Materialien zur freien Beobachtung wie Lupen, Füllgläser, Pinzetten
- Beobachtungen in der näheren Umgebung durch Spaziergänge
- Bewusster Umgang mit Strom und Wasser
- Umsetzung von Mülltrennung und Müllvermeidung

## Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf, die aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Der verantwortungsvolle und altersentsprechende Umgang ist dabei von großer Bedeutung und sollte von den pädagogischen Fachkräften sowie den Eltern begleitet werden.

Ziele:

- Entwicklung der Medienkompetenz, indem das Verstehen während der Mediennutzung unterstützt wird
- Sensibilität entwickeln für den richtigen Umgang mit Medien
- Medienerlebnisse angemessen verarbeiten
- Methoden:
- Portfolio
- Fotos und Bilder der Kinder bearbeiten und ausstellen
- Rollenspiele
- Gespräche über Medieninhalte

- Hörspiele, CDs, Bilderbücher, Lexika als Medienauswahl zur Verfügung stellen
- Schulung im Umgang mit den Geräten

## Angebote für angehende Schulanfänger

Im Rahmen der 14-tägig stattfindenden „Wackelzahn-AG“ greifen wir auf bisher gemachte Erfahrungen und erworbenes Vorwissen der Kinder zurück. Spielerisch und mit viel Bewegung werden alle Bildungsbereiche in den Fokus genommen.

Unsere Themengebiete beinhalten:

- Die Auseinandersetzung mit der Zeit
- Festigung grob- und feinmotorischer Fertigkeiten
- Die Welt der Farben, Formen und Zahlen
- Erkundung der Lebenswelt und des Lebensraums Wald
- Jede Menge Sport, Spiel und Spaß

Darüber hinaus ermöglichen wir den Wackelzähnen besondere Erlebnisse, die zum Teil über ihren bisherigen Erfahrungshorizont hinaus gehen und diesen erweitern.

Mögliche Angebote sind:

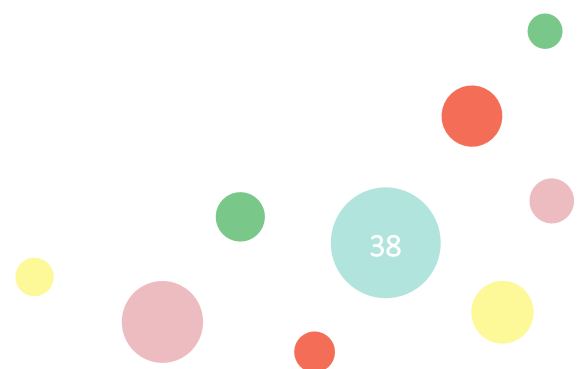
- Busfahrt zum Theaterbesuch in Siegen
- Verkehrserziehung mit der Polizei zur konkreten Vorbereitung auf den Schulweg
- Exkursionen, z.B. in Museen
- einzelne Angebote werden von Eltern oder Großeltern übernommen
- feierliche Verabschiedung der Wackelzähne vor den Sommerferien

Aus diesen und zahlreichen weiteren Möglichkeiten stellen wir eine angemessene Auswahl zusammen.

Im gesamten letzten Jahr sammeln die Kinder individuelle Erinnerungen in ihrer persönlich gestalteten Schatzkiste. So landet beispielsweise einmal ein besonderer Stein vom Waldausflug darin oder die Eintrittskarte aus dem Theater. Zudem erleben die Kinder im letzten Jahr zahlreiche Berührungspunkte mit der Grundschule:

- Erzieher begleiten die Kinder zur Schulanmeldung. Hier kommt es zu einem ersten
- Kennenlernen mit Lehrkräften.
- Die Spielgeräte auf dem Schulhof stellen ein attraktives Ziel für Spaziergänge dar.

- Schnuppertage in den ersten Klassen finden im Frühjahr statt.
- Gemeinsame Projekte von Schülern und Wackelzähnen, wie Vorleseaktionen etc.
- Spontane Begegnungen, z.B. beim Sportfest oder der Einschulungsfeier
- Besuch der zukünftigen Klassenlehrer in der Kindertageseinrichtung kurz vor den Sommerferien



# Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

## Zusammenarbeit mit Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns: Familie und Einrichtung ziehen an einem Strang und verfolgen als Partner ein gemeinsames Ziel. Das gesamte Geschehen dient dem Wohl des Kindes! Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften ist geprägt von einem wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang.

Inhalte der pädagogischen Arbeit in der Schatzkiste sind transparent gestaltet und für die Eltern nachvollziehbar. Eltern erfahren uns als kompetente Fachkräfte in Erziehungsfragen und wir die Eltern als Fachleute für ihr Kind.

Um unmittelbar auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, ist der regelmäßige Informationsaustausch über die aktuelle Situation des Kindes wichtig. Dies ist in Tür- und Angelgesprächen in der Bring- und Abholzeit möglich. Für den Austausch über die Entwicklung des Kindes und die gemeinsamen Erziehungsziele bieten wir einmal jährlich (je nach Alter des Kindes häufiger) und darüber hinaus bei Bedarf geplante Gesprächstermine an.

Aktuelle Informationen aus der Einrichtung werden in schriftlicher Form verteilt oder an den Magnetwänden vor den Gruppen veröffentlicht.

## Kita-Gremien

Die Mitwirkung der Eltern von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist im Kinderbildungsgesetz (Kibiz) geregelt, genauer in den §§ 9, 9a und 9b.

Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal, sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

Den Ablauf und die Regularien für die Gremienarbeit in unseren Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Siegen regelt eine gesonderte Geschäftsordnung, die im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt wurde.



## Die Elternversammlung

Alle Eltern der Kinder, die unsere Kita besuchen, bilden die Elternversammlung. Die Eltern haben in der Elternversammlung eine Stimme je Kind. Die Elternversammlung muss bis zum 10.10. eines Jahres einberufen werden. Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

## Der Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Einrichtungsleitung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Der Elternbeirat wird von uns rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert.

Vor Entscheidungen über

- die pädagogische Konzeption der Einrichtung,
- die personelle Besetzung,
- die räumliche und sachliche Ausstattung,
- die Hausordnung,
- die Öffnungszeiten,
- einen Trägerwechsel sowie
- die Aufnahmekriterien

wird er angehört. Gestaltungshinweise versuchen wir im Rahmen der Möglichkeiten angemessen zu berücksichtigen.

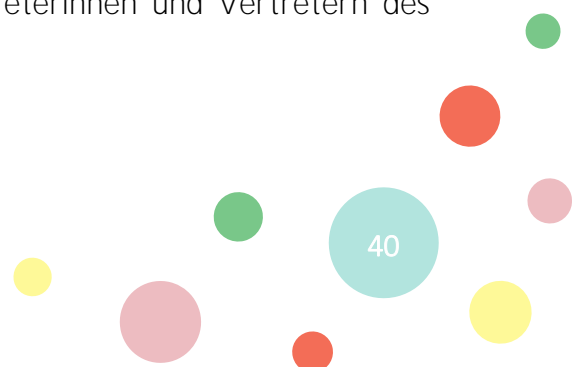
Bei Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, holen wir uns grundsätzlich die Zustimmung des Elternbeirates ein. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern, sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

Der Elternbeirat entsendet einen oder mehrere Vertreter in den Rat der Kindertageseinrichtung.

## Der Rat der Kindertageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates.

Aufgaben sind insbesondere



- die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit,
- die Beratung über räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie
- die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

### Der Jugendamtselternbeirat

Auf der Ebene des Jugendamtes können sich die Elternbeiräte zum Jugendamtselternbeirat zusammenschließen. Die Vollversammlung der Elternbeiräte tritt bis zum 10.11. eines Jahres zusammen und wählt den Beirat für den Jugendamtsbezirk.

### Beschwerdeverfahren

„Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es Ihren Freunden.  
Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es bitte uns!“

Wenn Sie in der Kita mit etwas unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle Kita-Mitarbeiter/innen und Trägervertreter/innen offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche, sowie in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

# Beobachtung und Dokumentation

In der Bildungsvereinbarung NRW wie auch im Kinderbildungsgesetz ist eine kontinuierlich geführte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind in der Kita festgeschrieben.

Ein strukturiertes Beobachtungsverfahren ermöglicht uns das differenzierte Wahrnehmen sowie die Dokumentation der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Bildungsprozesse.

In unserer Einrichtung nutzen wir die nachfolgenden Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente:

## Portfolio

Unsere Dokumentationsmethode Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten des Kindes und der pädagogischen Fachkräfte. Darin fließen unsere Beobachtungsergebnisse und die Werke der Kinder zu einer Lerngeschichte (Bildungsbiografie) zusammen. Die Lerngeschichte wird u.a. mithilfe von Fotos dokumentiert. Die Einblicke in die Entwicklungs- und Lernpotenziale jedes Kindes können dann anhand des Portfolios im Austausch mit den Eltern eingesetzt werden.

Das Portfoliokonzept ist eine Methode die darauf zielt, positives Feedback und Sichtbarkeit des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. In der Elementarpädagogik wird das Portfolio in erster Linie für das Kind geführt. Es soll daran erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Jedes Kind soll seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen.

## Grenzsteine der Entwicklung

Das wissenschaftlich entwickelte Konzept „Grenzsteine der Entwicklung“ nutzen wir zur Beobachtung von möglichen Beeinträchtigungen. Mittels des Beobachtungsinstruments „Grenzsteine“ können wir individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind identifizieren. Achtsame, fürsorgliche und genaue Beobachtung hilft uns gemeinsam mit den Eltern, individuelle Anregung und Förderung für das jeweilige Kind zu entwickeln, die am besten geeignet ist.

Hier werden sechs unterschiedliche Entwicklungsbereiche für alle Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren aufgeführt.

Ab dem zweiten Geburtstag wird das Kind jährlich um den Geburtstag herum beobachtet. In diesem Zusammenhang bieten wir jeweils Entwicklungsgespräche an. Bei jüngeren Kindern sind die Beobachtungszeiträume und somit die Abstände der Entwicklungsgespräche kürzer.

Die Grenzsteine sind klar definierte Fähigkeiten, welche zu dem entsprechenden Zeitpunkt mehr als 90% gleichaltriger Kinder erreicht haben. Sie dienen nicht dazu, aktuelle Entwicklungsschritte zu dokumentieren, wie im Portfolio. Vielmehr decken sie nicht stattgefundenene Entwicklungen auf, damit diese gezielt in den Blick genommen werden.

## Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASiK)

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag unsere Kita ein. In der Einrichtung bietet der Alltag viele Anlässe zur Sprachbildung. Daher erfolgt in den Kitas in NRW verstärkt eine in den pädagogischen Alltag integrierte Sprachbildung und Beobachtung. Mit dem Verfahren der begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK) soll die Beobachtung und Förderung der Sprachbildung kontinuierlich von Beginn an bis zum Eintritt in die Schule erfolgen. So erhalten wir einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen und Entwicklungen des Kindes. Die zielgerichtete Dokumentation ermöglicht es uns, sprachliche Fähigkeiten des Kindes oder auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

## Qualitätsentwicklung Integration (Quint)

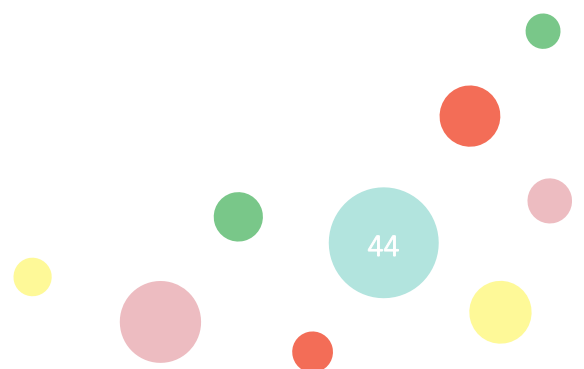
In der integrativen/inklusiven Pädagogik arbeiten wir mit QUINT (Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten). QUINT wurde vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe im Auftrag des Landes Hessen entwickelt und ist ein Konzept, dass die praktische Umsetzung der Eingliederungshilfe unterstützt. Darüber hinaus werden Instrumente zur Beobachtung, Dokumentation, Hilfeplanung zur Verfügung gestellt.

QUINT ergänzt unsere pädagogische Arbeit, in dem der Blick bewusst auf das einzelne Kind, seine Stärken, Interessen, Fähigkeiten und seinen individuellen

Unterstützungsbedarf gelenkt wird. Die Kinder sollen sich in ihrem sozialen Umfeld geborgen und eingebunden fühlen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrgenommen und soziale Lernprozesse angeregt werden.

Auf Grundlage dieser Dokumentation und Auswertung findet das Hilfeplangespräch mit den Eltern und ggf. weiteren Beteiligten statt. Dies geschieht spätestens sechs Wochen nach Beginn einer Integrationsmaßnahme und in Folge in halbjährlichen Zeitabständen. Gemeinsam werden im Dialog Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sowie in der Zusammenarbeit besprochen und vereinbart.

Unser Anliegen ist es, den Kindern eine individuelle und ihrem Bedarf angemessene Förderung anzubieten, die die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht oder erleichtern soll.



# Vernetzung und Kooperation

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen sind in Ihrer Gesamtheit einer der größten Träger der Region, in den Jugendamtsbezirken Siegen, Siegen-Wittgenstein und Olpe. Dem Evangelischen Kirchenkreis und seinen Kindertageseinrichtungen ist die Öffentlichkeitsarbeit daher ein wichtiges Anliegen.

Sie bietet uns vielfältige Möglichkeiten, die eigene Arbeit transparent zu machen und damit das positive Bild, das die besonderen, ganz eigenen Stärken unserer Kita deutlich macht, in der Wahrnehmung aller zu verankern.

Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit wollen wir

- das Evangelische Profil sichtbar machen,
- den Bekanntheitsgrad unserer Kita erhöhen,
- das vorhandene Image verstärken oder verbessern,
- über konkrete Angebote und Aktionen informieren,
- den Dialog herstellen und
- die Motivation von Team und Eltern unterstützen.

Wir führen Öffentlichkeitsarbeit durch, indem wir

- ein Leitbild haben und dieses in allen Aspekten der täglichen Arbeit konsequent verfolgen,
- die eigene Arbeit nach außen und innen transparent und nachvollziehbar machen,
- den offenen Dialog mit allen relevanten Zielgruppen suchen,
- regelmäßig über Erfolge, Aktionen, Angebote, Neuerungen, etc. berichten,
- im Team für gute Kommunikation sorgen,
- ein funktionierendes Beschwerdemanagement haben, das Probleme rechtzeitig angeht,
- die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern als "Kunden" abfragen und ernst nehmen,
- durch professionelle Gestaltung der Kommunikationsmedien allen Partnern gegenüber Wertschätzung ausdrücken.

Von unserer Öffentlichkeitsarbeit sollen alle Beteiligten profitieren.

Als Mitarbeitende sind wir das persönliche Aushängeschild und Gesicht unserer Kindertageseinrichtung. Unser Verhalten trägt ein Bild nach außen, während der Arbeitszeit und sogar darüber hinaus.

Veranstaltungen und Projekte bilden einen weiteren, wichtigen Baustein der Öffentlichkeitsarbeit. Eine Besonderheit sind dabei die gemeinsamen Veranstaltungen mit der örtlichen Kirchengemeinde, die unsere Kindertageseinrichtungen als einen Teil ihres Gemeindeaufbaus verstehen.

Alle Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Siegen präsentieren sich im Internet auf [www.ev-kita-siegen.de](http://www.ev-kita-siegen.de) und auf Facebook [www.facebook.com/EKiKS](https://www.facebook.com/EKiKS), um über Aktionen und Projekte zu berichten. Außerdem finden Interessierte und Besucher dort schnell Kontaktdaten und Ansprechpartner.

Alle unter dem Dach des Ev. Kirchenkreises zusammengefassten Einrichtungen, unterliegen dem Corporate Design. Es bezeichnet die einheitliche Gestaltung des visuellen Auftritts durch Schriftverkehr, Kommunikationsmedien und weiterer Informationen nach außen. Dies schließt die konsequente Verwendung von Logo, Schrift und Farbe ein.

## Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Isoliert könnten wir die vielfältigen Anforderungen nicht erfüllen. Wir sind auf die Begleitung und Unterstützung kompetenter Menschen und Einrichtungen angewiesen. Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

### Kreisjugendamt

Das Jugendamt erstellt die Bedarfsplanung. Hier geht es um die Angebotsstruktur oder Gruppenkonstellation des Familienzentrums. Auch die Öffnungs- und Schließungstage werden dem Jugendamt mitgeteilt.

Unsere Personalstundenberechnung, die auf der von den Eltern gewählten Buchungszeit basiert, wird vom Jugendamt nach Meldung und Bestätigung durch das Landesjugendamt bewilligt. Des Weiteren sind wir zum Zwecke der Abrechnung des Elternbeitrags zur An- und Abmeldung der Kinder, die unser Familienzentrum besuchen, verpflichtet.

## Tagespflege

Zur Unterstützung der Familien im Alltag vermitteln wir Tagespflege.

## Gesundheitsamt

Im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes sind wir gegenüber dem Gesundheitsamt zur Meldung von ansteckenden Krankheiten verpflichtet. Darüber hinaus stehen uns die Mitarbeiter für Fragen der Gesundheitsvorsorge zur Verfügung.

Regelmäßig findet eine zahnärztliche Untersuchung der Kinder unseres Familienzentrums statt. Die Eltern erhalten eine schriftliche Rückmeldung.

## Schulen

Mit den Grundschulen Neunkirchen und Salchendorf treffen wir uns in regelmäßigen **Abständen zum Arbeitskreis „Kita-GS“**. Diese Treffen dienen dem Austausch sowie einem gelungenen Übergang der Kinder. So finden beispielsweise gemeinsame Elternabende oder Besuche der Schulanfänger in der Grundschule statt. Mit weiteren Grundschulen, an die wir vereinzelt Kinder abgeben, arbeiten wir im konkreten Fall auf Basis der Bildungsgrundsätze NRW zusammen.

Für Schüler der weiterführenden Schulen stellen wir Praktikumsplätze zur Verfügung, welche der Berufsfindung oder der sozialen Entwicklung dienen.

Im Rahmen der Berufsausbildung zum/zur Kinderpfleger/in, Sozialassistent/in oder Erzieher/in arbeiten wir mit den Fachschulen für Sozialpädagogik in Dillenburg, Siegen und Wissen zusammen. Unser Träger stellt Ausbildungsplätze für das Berufspraktikum wie auch für das Erreichen der Fachhochschulreife zur Verfügung.

## Erziehungsberatungsstellen

Wir kontaktieren die Pädagogen und Psychologen verschiedener Erziehungsberatungsstellen in Erziehungsfragen. Diese stehen uns auch als Referenten für Elternabende zur Verfügung.

Bei Erziehungsschwierigkeiten empfehlen wir Familien, die kompetente Beratung von Fachkräften in Anspruch zu nehmen. Es besteht die Möglichkeit, dass Eltern und/oder die pädagogische Fachkraft an einer Therapie teilnehmen. In Krisensituationen ist es hilfreich, dort eine Anlaufstelle zu haben.



## Evangelische Jugendhilfe Friedenshort

Einmal im Monat finden Beratungsgespräche mit Eltern und/oder pädagogischen Fachkräften in den Räumen des Familienzentrums Schatzkiste statt.

## Regionaler Sozialer Dienst (RSD)

Steht uns in konkreten Fragestellungen oder Situationen beratend und unterstützend zur Seite.

## Ärzte und Therapeuten

Der Arbeitsbereich der Integration erfordert eine intensive Zusammenarbeit mit den behandelnden Kinderärzten und dem SPZ (Sozial-pädiatrisches Zentrum) der DRK-Kinderklinik in Siegen. Die Fachkraft für Integration nimmt vereinzelt an Therapiestunden der Kinder mit besonderem Förderbedarf bei Ergotherapeuten oder Logopäden teil. Dieser Erfahrungsaustausch ist wichtig, weil so einzelne Therapieformen in den Alltag des Familienzentrums integriert werden und dadurch der Entwicklungsfortschritt der Kinder positiv unterstützt wird.

## Kinder- und Jugendstiftung

Die Kinder- und Jugendstiftung des Evangelischen Kirchenkreises Siegen ermöglicht uns durch finanzielle Zuschüsse immer wieder kleine Projekte. So finanziert sie beispielsweise das Elternmagazin „Zehn14“ und die Schulkindbeutel des Evangelischen Literaturportals.

## Unsere Kooperation mit weiteren Institutionen

- DRK-Stiftung „Freier Grund“
- Hebammenpraxis „Bauchgefühl“
- Volkshochschule des Kreises Siegen-Wittgenstein
- Gemeinde Neunkirchen
- Kunsthaus Loth
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Haus der kleinen Forscher

# Qualitätsmanagement

Für uns ist die Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität und eine stetige Verbesserung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu haben wir im Ev. Kirchenkreis Siegen und Wittgenstein in unserem QM-Handbuch anhand der DIN EN ISO 9001 Instrumente und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Sicherung für alle Evangelischen Kitas konzipiert.

Für unsere Kita sind relevante und verpflichtende Beschreibungen auf der Grundlage der christlichen Grundsatzerklärung und des Trägerleitbildes zu Rahmenbedingungen, Strukturen, Personal, Zuständigkeiten, Verfahrensanweisungen, Zielbeschreibungen und wichtigen Prozesse zur Erziehung, Bildung, Zufriedenheit, Beschwerde und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern im QM-Handbuch verfasst.

Das QM-System bildet für unsere Kita einen verbindlichen Leitfaden, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern und auszubauen. Diese Weiterentwicklung der Qualitätsstandards geschieht durch die regelmäßige Konzeptionsentwicklung unserer Kita, der Jahreszielplanung und -erreichung, Tages- und Wochenplanung und deren Reflexion wie auch mittels interner und externer Audits, Fortbildungen, Teilnahme an speziellen thematischen Arbeitskreisen unseres Trägers, Leitungskonferenzen, in unseren Teamsitzungen sowie Begleitung durch Fachberatung.

Transparenz und Nachvollzug unserer Arbeit ist durch die Dokumentationen mit QM-Formblättern, Leitfäden und mitgeltenden Unterlagen gewährleistet.

Das QM-Handbuch selbst unterliegt aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, aktuellen pädagogischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Notwendigkeiten einer stetigen Änderung. Auf verschiedenen Ebenen werden wir als Kita in diesen Entwicklungsprozess mitwirkend eingebunden.



**Evangelische Kitas  
im Kirchenkreis Siegen**

